

Aus der Industrie : GEKO AG, Thun, unter neuer Leitung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **38 (1967)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

das Kind der mütterlichen Liebe gewiss ist, erwacht in ihm die Gegenliebe. Damit haben wir eine mächtige, konstruktive Kraft und eine Waffe im Kampf gegen die Fehler und schlechten Erbanlagen des Kindes gewonnen. Wenn wir einmal so weit waren, mussten wir auch versuchen, das Kind in möglichst grosser Freiheit zur Verantwortung gegenüber Gott und den Menschen zu erziehen. Das ist in der Anstalt bedeutend schwieriger als in der Familie. Wo so viele Menschen beisammen wohnen, muss notwendigerweise eine strengere Disziplin herrschen als in der Familie, wenn nicht alles drunter- und drübergehen soll. Wir haben es erfahren, wie unendlich schwer es ist, den Kindern die so nötige Freiheit zu gewähren und doch einen geordneten Heimbetrieb zu führen.

Der kritische Leser wird sich nun fragen, ob unsere Mädchen die ihnen gewährte Freiheit nicht missbraucht haben und ob sie das Vertrauen, das man ihnen entgegenbrachte, auch zu würdigen wussten. Die Tatsache, dass wir zehn Jahre lang überhaupt keine einzige Entweichung aus unserm Heim hatten, betrachten wir als Beweis dafür, dass sich die Kinder bei uns wohlfühlten. Wir freuen uns auch, dass die grosse Mehrheit unserer Ehemaligen mutig und tapfer im Leben drinsteht und den Kontakt mit uns behalten hat.

Die neue Zeit

Aufgefallen ist uns, dass wir in den letzten Jahren mit mehr und mit grösseren Schwierigkeiten zu kämpfen hatten als früher. Die Verwahrlosung ist irgendwie anders geworden. Man hat sie als Wohlstandsverwahrlosung bezeichnet. Sie ist zweifellos eine der «Segnungen» der Hochkonjunktur. Die Kinder haben zu Hause alles, was man sich denken kann, und werden masslos verwöhnt. Diese Verwöhnung ist nicht selten die Ursache der Verwahrlosung. Leider kamen die der Verwahrlosung ausgesetzten Mädchen meistens reichlich spät zu uns. Es musste schon allerhand passiert sein, bis sich die Behörden entschliessen konnten, ein Kind den Eltern wegzunehmen und in ein Erziehungsheim zu bringen. Grundsätzlich ist dies sicher richtig. Wenn aber ein Mädchen offensichtlich schwer gefährdet ist, sollten die zuständigen Instanzen doch den Mut haben, aufgrund von Paragraph 284 ZGB als vorsorgliche Massnahme einzugreifen. Je später ein Kind in ein Erziehungsheim kommt, desto unwahrscheinlicher ist es, dass eine Um- und Nacherziehung noch Erfolg haben kann. Es ist schlechterdings unmöglich, dass man bei der Erziehung in zwei bis drei Jahren gutmachen kann, was während zwölf bis dreizehn Jahren versäumt worden ist.

Manchmal haben wir es auch erfahren, dass die Zeit für uns arbeitete und der Same, den wir ausgestreut hatten, erst nach Jahren zu keimen begann. Das beweisen uns zahlreiche Briefe von ehemaligen Zöglingen, in denen es immer wieder heisst: «Ich merke es erst jetzt, wie gut Ihr es mit mir gemeint habt, und bin froh um alles, was ich in Mollis gelernt habe.»

Was hilft und bleibt

Zum Schluss möchte ich noch einmal versuchen, ganz kurz zusammenzufassen, was uns als Hauseltern gross und wichtig wurde: Wir mussten lernen, nicht so sehr

danach zu trachten, verstanden zu werden, als selber zu verstehen. Es ist schwer, zu lieben, ohne Gegenliebe zu empfangen, und um der Liebe willen muss man unter Umständen auch hart sein können. Wir mussten um Kraft bitten, damit wir vergeben konnten, wenn wir beleidigt oder gar verleumdet wurden. Wahrheit wollten wir bringen, wo Irrtum sich verbreitete, und Mut zusprechen, wo Hoffnungslosigkeit herrschte. Freude suchten wir, wenn Traurigkeit uns umfingen wollte, um so das Licht Gottes in die Finsternis zu tragen.

Heinrich Aebli

Aus der Industrie

GEKO AG, Thun, unter neuer Leitung

Seit Anfang Februar steht die GEKO Apparatebau AG (Kochherd-, Boiler- und Grosskücheneinrichtungen) Thun unter neuer Leitung. Der Zürcher Grossindustrielle August Schmid, Schwerzenbach, hat die Aktienmehrheit übernommen und zum neuen geschäftsführenden Direktor seinen früheren engen Mitarbeiter Urspeter Furrer eingesetzt.



Der Name GEKO und ihre Qualitätsprodukte sollen in Zukunft vermehrt in der Ost- und Westschweiz bekanntgemacht werden. Dazu ist jedoch eine grundlegende Reorganisation notwendig. Als erster Schritt dazu werden vorerst organisatorische und technische Verbesserungen im Fabrikationsablauf eingeführt. Die reiche Erfahrung der neuen Mutterfirma und ihre Spezialisten für die Organisation kommt der GEKO AG natürlich zu Nutzen. Im Prinzip aber bleibt jedoch die GEKO mit ihrer Aktivität und Fabrikation im gleichen Rahmen wie bisher bestehen. Alle bisherigen Abteilungsleiter stellen sich auch der neuen Direktion zur Verfügung. Da eine Expansion der Produktion in den vorhandenen Räumlichkeiten begrenzt ist, werden Einschränkungen im Fabrikationsprogramm vorgenommen, indem nur noch die gefragtesten Modelle hergestellt werden. Durch diese Rationalisierungsmassnahme soll schon für das laufende Geschäftsjahr eine beachtliche Mehrproduktion erreicht werden. In naher Zukunft (3 bis 4 Jahre) wird die GEKO AG sodann ihren Standort nach Gwatt, wo bereits ein Terrain gesichert ist, verlegen. Wir zweifeln nicht daran, dass die Firma GEKO AG in nächster Zukunft unter der dynamischen Leitung von Urspeter Furrer und seinen Mitarbeitern einen sichtbaren Aufschwung nehmen wird und wünschen dem Unternehmen dazu vollen Erfolg.